

MARTINU BRAHMS

Tonhalle-Orchester Zürich
Paavo Järvi Music Director
Katia Labèque Klavier
Marielle Labèque Klavier

Mi 03. Nov 2021
Do 04. Nov 2021
Grosse Tonhalle

TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Mi 03. Nov 2021

Do 04. Nov 2021

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle
Abo MI / Abo A

Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi Music Director

Katia & Marielle Labèque Klavierduo

Katia Labèque Klavier

Marielle Labèque Klavier

Intro Audio-Einführung

www.tonhalle.ch/intro

Kurzeinführung mit Franziska Sagner

03. Nov 2021 – 19.00 Uhr – Konzertfoyer

Surprise mit Studierenden der ZHdK

04. Nov 2021 – 18.30 Uhr – Kleine Tonhalle

Unterstützt von der **Martinů Stiftung Basel**



**18
95**



**Stadt Zürich
Kultur**

**FREUNDES
KREIS**

MERBAG RETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG



CREDIT SUISSE

PROGRAMM

Bohuslav Martinů 1890–1959

Konzert für zwei Klaviere und Orchester

I. Allegro ma non troppo

II. Adagio

III. Allegro

ca. 25'

Johannes Brahms 1833–1897

Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

I. Un poco sostenuto – Allegro

II. Andante sostenuto

III. Un poco allegretto e grazioso – Trio

IV. Finale: Adagio – Più andante – Allegro non troppo, ma con brio – Più allegro

ca. 45'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon aus.

Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

DAS MODERNE CONCERTO GROSSO

Martinů Konzert für zwei Klaviere und Orchester

«Ich bin ein Concerto-grosso-Typ.» Mit diesem Satz bekannte sich der Komponist Bohuslav Martinů zu einer barocken Art des Musizierens und Komponierens, die er im 20. Jahrhundert neu belebte.

Die Geschichte von Martinůs Konzert für zwei Klaviere und Orchester zeigt, wie wechselvoll das Wirken eines Komponisten sein kann – zumal unter äusserst schwierigen Umständen wie denen des Zweiten Weltkrieges. Von Prag aus war Martinů in den 1920er-Jahren nach Paris gegangen und hatte von dort ausgehend seine Existenz begründet. Als sich im Juni 1940 deutsche Truppen der Capitale gefährlich näherten, floh er mit seiner Frau zunächst nach Südfrankreich, dann nach Lissabon und im März 1941 schliesslich nach New York. Sein späterer Biograf Miloš Šáfránek nahm den erschöpften und entwurzelten Komponisten bei sich auf und bezeichnete diese ersten Monate nach der Flucht als «Periode der Betäubung». Martinů liess aber auch diese Zeit nicht nutzlos verstreichen, sondern lernte mithilfe von Büchern und Kinobesuchen die englische Sprache. Der Wendepunkt war ein Konzert: die Uraufführung seines «Concerto Gross» am 14. November 1941 durch das Boston Symphony Orchestra unter Serge Koussevitzky. Es war eine von nur vier Partituren, die Martinů in seinem Koffer mit nach Amerika genommen hatte. Dieses Werk machte ihn dort über Nacht zu einer Berühmtheit. Es folgten weitere erfolgreiche Aufführungen und Werkaufträge, die Martinů aus seiner «Betäubung» rissen und in einen regelrechten Schaffensrausch katapultierten: Die Erste und Zweite Sinfonie, das Zweite Violinkonzert und das Konzert für zwei Klaviere und Orchester entstanden 1942/43.

Besetzung

2 Klaviere solo, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Schlagzeug, Streicher

Entstehung

1943 im Exil in New York

Uraufführung

05. November 1943 in Philadelphia vom Klavierduo «Luboshutz & Nemenoff» und dem Philadelphia Orchestra unter Eugene Ormandy

Widmung

Genia Nemenoff und Pierre Luboshutz

Tonhalle-Orchester Zürich

Erste dokumentierte Aufführung

Dieses Konzert für zwei Klaviere und Orchester wurde zu einem der meistaufgeführten Werke Martinů in den USA. Im November 1943 in Philadelphia uraufgeführt, wurde es wenige Tage später in New York gespielt und bald darauf in weiteren amerikanischen Städten – in seiner tschechischen Heimat jedoch erst 1966, und in der Tonhalle Zürich wurde bis heute keine Aufführung dokumentiert.

Dem Werkwohnt ein ähnlicher Zauber inne wie dem Sensationsstück von Martinůs amerikanischem Exil, «Concerto Grosso»: Die beiden Klaviere agieren als «Gegenorchester» und haben dennoch Raum für farbige, rhythmisch mitreissende Virtuosität sowie meditativen Tiefgang im Mittelsatz. Martinů war bemüht um eine Neudefinition des Concerto grosso: «Ich bin ein Concerto-grosso-Typ. Man wird in den meisten Lehrbüchern nur eine oberflächliche Beschreibung dieser Form finden, nämlich dass Solo und Orchester miteinander abwechseln. Aber die Eigenheiten reichen tiefer. Die ganze Struktur entspringt einem vollkommen anderen Denken als die Sinfonie. Diese fordert die Einführung emotionaler Elemente, oft in sehr verschiedener Gestalt und Äusserung. Wenn darin dynamische Kulmination und Katharsis notwendig sind, wenn man hier die Themen zu schier ungeheuren Dimensionen ausdehnen kann, so fordert das Concerto grosso strukturelle Disziplin, verlangt Einschränken und Ausgleichen der emotionalen Elemente, des Klangvolumens und der Dynamik.» Diese Balance gelingt Martinů in seinem Konzert für zwei Klaviere und Orchester geradezu mustergültig.

Text: Ulrike Thiele



DER LANGE WEG NACH BEETHOVEN

Brahms' Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

Beethovens eminentes sinfonisches Erbe und besonders seine Neunte Sinfonie wurden als Höhepunkt oder gar als Schlusspunkt der Gattung empfunden. Die Fortsetzung der sinfonischen Tradition wurde zur Herausforderung für nachfolgende Komponisten. So auch für Brahms, der seit Mitte der 1850er-Jahre von seinem Verleger Simrock und seinem Freund Robert Schumann gedrängt wurde, endlich eine Sinfonie zu komponieren.

Mit einem eigenen sinfonischen Werk wollte Brahms erst an die Öffentlichkeit treten, wenn er seine Meisterschaft in anderen Gattungen (Liedern, Klavierwerken, Chor- und Kammermusik) gründlich erprobt hatte. Dazu gehörte auch die Arbeit an den beiden Serenaden op. 11 und op. 16, mit denen er den endgültigen Schritt hin zur Sinfonie machte. Brahms' tiefgreifende Auseinandersetzung mit dem Vorbild Beethoven ist in seiner Ersten Sinfonie musikalisch greifbar: Neben dem klassischen Formmodell sind die Anklänge im Finale an «Rezitativ» und «Ode an die Freude» aus dem Schlussatz von Beethovens Neunter hörbar. Dazu kommen kompositorische Bezüge zur Fünften (Tonart c-Moll und dramaturgischer Aufbau) und Sechsten (Alphornweise und Choral).

Der Tonartenplan des Werks (in aufsteigenden Terzen vom ersten Satz in c-Moll bis hin zum musikalischen und geistigen Ziel der Sinfonie: der triumphalen Final-Apotheose in C-Dur) sowie die Proportionen und Relationen der Sätze waren

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 3 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Streicher

Entstehung

1862 bis 1876

Uraufführung

04. November 1876 in Karlsruhe von der Grossherzoglich-Badischen Hofkapelle unter Felix Otto Dessoff

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am 17. Dezember 1895 unter Friedrich Heger; letztmals im Oktober 2017 unter Omer Meir Wellber.

Brahms enorm wichtig. In der langsamen Einleitung zum Finale, einem der längsten Schlussätze der gesamten Musikliteratur, klingt anfangs die düstere Stimmung des Kopfsatzes wieder an. Doch beim Einsatz der berühmten Alphornweise, die Brahms am 12. September 1868 als Geburtstagsgruß aus dem Berner Oberland an Clara Schumann geschickt hatte, heitert sich die Stimmung auf. Ein feierlicher Bläserchoral leitet über zum breiten, hymnischen Thema des Allegro-Hauptsatzes, das an das Finale von Beethovens Neunter Sinfonie anspielt. Eine energische Coda beendet das Werk «con brio».

Bereits bei der wohlwollend aufgenommenen Uraufführung von 1876 wurde Brahms' sinfonischer Erstling an Beethoven gemessen. Diese Rezeptionshaltung wurde bestimmt – bis Arnold Schönberg 1933 in seinem Aufsatz «Brahms the Progressive» darlegte, was Brahms schon in seiner Ersten über Beethoven hinaus Zukunftsweisendes leistete: Mit seinen eigenständigen und meisterhaft gebauten musikalischen Strukturen der Ecksätze und mit seiner enormen Gestaltungskraft wurde er selbst zum Vorbild und Anreger für künftige Tonsetzer.

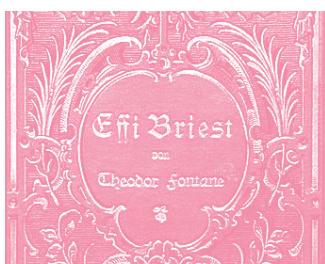
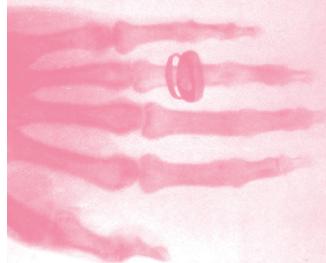
Text: Regula Puskás / Ulrike Thiele



Zeit-schnitt

Die Tonhalle am See erfuhr vier bauliche Zäsuren: 1895, 1939, 1985 und 2021. Anlässlich der Wiedereröffnung werfen wir einen Blick in die Geschichte, was sich in diesen Jahren in der Welt ereignet hat.

1895 wird die Neue Tonhalle am See eingeweiht. Als «bleibender Kunsttempel» ersetzt sie die Alte Tonhalle im Kornhaus auf dem Sechseläutenplatz.



Musik

Als einziger noch lebender Komponist wird Johannes Brahms im «Komponistenhimmel», dem Deckengemälde der Grossen Tonhalle, verewigt. Bei den Eröffnungskonzerten im Oktober 1895 dirigierte er selbst. Seine 1. Sinfonie wurde bereits im Dezember 1895 in der Neuen Tonhalle aufgeführt.

Wissenschaft

Wilhelm Conrad Röntgen entdeckt die Röntgenstrahlen. Er selbst nannte sie «X-Strahlen».

Forschung

Mit dem Polarforscher Carsten Egeberg Borchgrevink setzt erstmals ein Mensch einen Fuss auf das antarktische Festland.

Film

Die weltweit erste Filmvorführung vor zahlendem Publikum findet in Paris statt. Gezeigt wird eine Fassung des 50-sekündigen Films «La Sortie de l'Usine Lumière à Lyon».

Verkehr

Die erste Buslinie der Welt nimmt in Nordrhein-Westfalen ihren Betrieb auf. Eingesetzt wird ein benzinbetriebener Omnibus mit 5 PS, gebaut von Carl Benz.

Literatur

Theodor Fontane veröffentlicht die letzten drei Folgen seines Romans «Effi Briest».

KATIA & MARIELLE LABÈQUE

«The Labèque sisters are tremendous. They're great performers, and great interpreters. And they're wonderful supporters of music – not only modern music, but just music. It was great to work with them.» Philip Glass

Katia und Marielle Labèque sind regelmässig bei international renommierten Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Royal Concertgebouw Orchestra und den Wiener Philharmonikern zu Gast und treten unter der Leitung von Dirigentengrössen wie Semyon Bychkov, Zubin Mehta und Esa-Pekka Salonen auf. Sie hatten das Privileg, mit zahlreichen Komponisten zusammenzuarbeiten – darunter Pierre Boulez, György Ligeti und Olivier Messiaen. In der Walt Disney Concert Hall in Los Angeles haben sie das neue Klavierkonzert von Philip Glass zusammen mit dem Los Angeles Philharmonic unter der Leitung von Gustavo Dudamel uraufgeführt. Im Frühjahr 2018 folgte die Weltpremiere von Bryce Dessners Klavierkonzert in der Royal Festival Hall mit dem London Philharmonic Orchestra unter John Storgårds. Auf Einladung der Philharmonie de Paris wurden zudem «Amoria», «Invocations» und ihr neues Projekt mit David Chalmin und Bryce Dessner zusammen mit Thom Yorkes Komposition für die Labèques «Don't Fear The Light» uraufgeführt. Ein Publikum von 33'000 Menschen besuchte das Galakonzert der Labèques mit den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle auf der Berliner Waldbühne. Rekordverdächtige 100'000 Konzertbesucher waren beim Wiener Sommernachtskonzert in Schönbrunn anwesend, die Fernsehübertragung erreichte über 1,5 Millionen Zuschauer.

www.labeque.com



Katia und Marielle Labèque bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Katia und Marielle Labèque gaben ihr Orchesterdebüt im September 1994 mit Poulencs Konzert d-Moll für zwei Klaviere und Orchester unter George Cleve. Letztmals waren sie am 09. Oktober 2021 mit ihrem Minimalist Dream House Quartet zu Gast. In der Saison 2020/21 waren sie Fokuskünstlerinnen bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich.

PAAVO JÄRVI

Als seine Heimatstadt Tallinn noch Teil der Sowjetunion war, studierte Paavo Järvi dort Perkussion und Dirigieren. Doch sein Weg in die Welt hinaus war vorgezeichnet. Sein Vater, Neeme Järvi, der ebenfalls Dirigent ist, reiste 1980 mit der ganzen Familie in die USA aus.

In Los Angeles setzte Paavo Järvi sein Studium unter anderem bei Leonard Bernstein fort. 2001 wurde er Chefdirigent in Cincinnati, wohin er noch heute Verbindungen pflegt. Dies war die erste von wichtigen internationalen Stationen: Auf die USA folgten Deutschland, Frankreich und Japan.

So wie er den Orchestern dieser Länder verbunden bleibt, pflegt er auch den Austausch mit seiner Heimat Estland. Er unterstützt und fördert estnische Komponisten. 2011 gründete er zusammen mit seinem Vater Neeme Järvi das Musikfestival von Pärnu und die Järvi-Akademie; dank der Conductors' Academy hat das Tonhalle-Orchester Zürich einen direkten Draht von Zürich nach Pärnu.

Paavo Järvi arbeitet als Gastdirigent mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Philharmonia Orchestra London sowie dem New York Philharmonic und ist seit 2015 Chefdirigent des NHK Symphony Orchestra (Tokio). Außerdem ist er Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und des Estonian Festival Orchestra, welches er 2011 gegründet hat und fixes Ensemble des Pärnu Music Festival ist. Bis 2016 war er Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Orchestre de Paris.

Paavo Järvi ist Ehrendirigent des hr-Sinfonieorchesters und Music Director Laureate des Cincinnati Symphony Orchestra. 2010 wurde er für seine Beethoven-Interpretationen ausgezeichnet und 2019 als Dirigent des Jahres mit dem Opus Klassik. Seine neuen Impulse in Zürich dokumentieren die ersten gemeinsamen Aufnahmeprojekte mit Werken von Messiaen und Tschaikowsky. Sein Amt als Music Director des Tonhalle-Orchesters Zürich hat Paavo Järvi in der Saison 2019/20 angetreten.

www.paavojarvi.com

Paavo Järvi mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen als Solistin) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische», letztmals dirigierte er im Oktober 2021 Schostakowitschs Violinkonzert Nr. 1 mit Janine Jansen (Violine) und Beethovens Sinfonie Nr. 3.



Music Director Paavo Järvi leitet
das Tonhalle-Orchester Zürich in
dieser Saison bei diesen Projekten:

Do 11. / Fr 12. Nov 2021

Orchesterkonzert

Do 18. / Fr 19. Nov 2021

Orchesterkonzert

Do 19.–Fr 21. Jan 2022

Orchesterkonzert

Sa 22. Jan 2022

Diner Musical

Mi 26.–Fr 28. Jan 2022

Orchesterkonzert

So 30. Jan 2022

Unterwegs

Mi 23. / Do 24. Mrz 2022

Orchesterkonzert

Fr 25. Mrz 2022

tonhalleLATE

Fr 01. / Sa 02. / So 03. /

Di 05. Apr 2022

Orchesterkonzert

Sa 09. Apr 2022

Conductors' Academy
Abschlusskonzert

Mi 15.–Fr 17. Jun 2022

Orchesterkonzert

Mi 22. / Do 23. Jun 2022

Konzerte des Freundeskreises

Sa 25. Jun 2022

Open Air



TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868.

Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürchern, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen und sind als Solist*innen in einer eigenen Reihe zu erleben. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Die erste Einspielung mit Paavo Järvi galt Orchesterwerken von Olivier Messiaen; sie wurde 2019 mit dem Diapason d'or ausgezeichnet. Ihr folgte eine Gesamtaufnahme aller Tschaikowsky-Sinfonien.

www.tonhalle-orchester.ch

Musiker*innen

° Solo
°° stv. Solo
* ad interim
** Praktikum

Schlagzeug
Andreas Berger °
Klaus Schwärzler °
Benjamin Forster
Christian Hartmann

Harfe

Sarah Verrue °

Horn

Ivo Gass °
Mischa Greull °
Tobias Huber
Karl Fässler
Paulo Muñoz-Toledo
Robert Teutsch

Trompete

Philippe Litzler °
Heinz Saurer °
Jörg Hof
Herbert Kistler

Posaune

David Bruchez-Lallí °
Seth Quistad °
Marco Rodrigues

Bassposaune

Bill Thomas
Marco Rodrigues

Tasteninstrumente

Hendrik Heilmann *

Tuba

Simon Styles °

Kontrabass

Ronald Dangel °
Frank Sanderell °
Peter Kosak °°
Samuel Alcántara
Gallus Burkard
Oliver Corchia
Ute Grewel
Kamil Łosiewicz
Gabriel Faustino dos Santos **

Klarinette

Michael Reid °
Felix-Andreas Genner °°
Diego Baroni
Florian Walser

Es-Klarinette
Florian Walser

Bassklarinette
Diego Baroni

Flöte

Sabine Poyé Morel °
Matvey Demin °°
Haika Lübecke
Esther Pitschen

Piccolo

Haika Lübecke °
Esther Pitschen

Oboe

Simon Fuchs °
Isaac Duarte °°
Kaspar Zimmermann
Martin Frutiger

Englischhorn

Martin Frutiger °
Isaac Duarte

Fagott

Matthias Rácz °
Michael von Schönermark °
Hans Agreda

Kontrafagott

Hans Agreda

1. Violine

Elisabeth Bundies
Thomas García
Elisabeth Harringer-Pignat
Filipe Johnson
Marc Luisoni
Elizaveta Shnayder-Taub
Alican Süner
Syuzanna Vardanyan
Isabelle Weilbach-Lambelot
Christopher Whiting
Sayaka Takeuchi
Irina Pak
Yukiko Ishibashi
Lucija Kršelj *
Jonas Moosmann °
Brandon Garbot **
Beatrice Alice
Harmon **

Violoncello

Anita Leuzinger °
Rafael Rosenfeld °
Sasha Neustroeger °°
Benjamin Nyffenegger °°
Christian Proske °°
Gabriele Ardizzone
Anita Federli-Rutz
Ioana Geangalu-Donoukaras
Andreas Sami
Mattia Zappa
Paul Handschke
Ruth Eichenseher **

Viola

Gilad Karni °
Katja Fuchs °°
Sarina Zickgraf °°

Ewa Grzywna-Groblewska
Johannes Gürtth
Richard Kessler
Katarzyna Kitzrasiewicz-Łosiewicz
Antonia Siegers-Reid
Andrea Wenneberg
Michel Willi
Ursula Sarnthein
Remea Friedrich **

2. Violine

Aurélie Banziger
Josef Gazsi
Enrico Filippo Maligno
Amelia Maszonska
Isabel Neligan
Mari Parz
Ulrike Schumann-Gloster
Mio Yamamoto
Cathrin Kudelka
Noémie Rufer
Zumstein
Seiko Périsset-Morishita
Eoin Ducrot *
Mary Ellen Woodside *
Brandon Garbot **
Beatrice Alice
Harmon **

1. Konzertmeister

Julia Becker
Andreas Janke
Klaidi Sahatçi

2. Konzertmeister

George-Cosmin Banica
Peter McGuire

Dirigent

Stimmführung

Kilian Schneider
Vanessa Szigeti

stv. Stimmführung
Cornelia Angerhofer
Sophie Speyer

Billettverkauf

Billettkaſſe Tonhalle

Postadreſſe: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

F. Aeschbach AG / U. Wampfler

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Asuera Stiftung

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

International Music and Art Foundation

LANDIS & GYR STIFTUNG

Martinu Stiftung Basel

Max Kohler Stiftung

Monika und Thomas Bär

Orgelbau Kuhn AG

Pro Helvetica

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Sagner, Tiziana Gohl

Grafik

Jil Wiesner

Korrektorat

Heidi Rogge

Inserate

Vanessa Degen

Verwaltungsrat Tonhalle Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Kathrin Rossetti, Felix Baumgartner, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehner, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Ronald Dangel, Ursula Sarnthein-Lotrichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS, der ersten vollelektrischen Luxuslimousine von Mercedes-EQ, in eine neue Ära. Das Elektrofahrzeug mit der innovativsten Technologie ist gleichzeitig das aerodynamischste Serienfahrzeug der Welt und überzeugt mit einer unschlagbaren **Reichweite von bis zu 776 km**.

Der neue EQS. Demnächst bei uns.

Jetzt mehr erfahren unter merbagretail.ch/eqs



MERBAGRETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG
Mein Partner für Mercedes-Benz seit 1912.

EQS 450+, PS (245 kW),
20,4–15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.

